

## Vorwort

Hans Waldenfels SJ, Bonn

In dieser Ausgabe der ORDENSKORRESPONDENZ sind die Referate der Jahrestagung des Deutschen Katholischen Missionsrates 1986 abgedruckt. In diesem Jahr bot die Tagung zugleich den Rahmen für die Jubiläumsfeier anlässlich des 75jährigen Bestehens des Internationalen Instituts für Missionswissenschaftliche Forschungen e. V. (IIMF).

Vielen ist das Kürzel IIMF heute bereits unbekannt; die Anschrift der Bonner Geschäftsstelle, die sich mit der Adresse der MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER deckt, macht die Sache nicht einfacher. Deshalb seien in unserer schnelllebigen Zeit einige Daten in Erinnerung gebracht: Das Internationale Institut wurde im Zusammenhang mit der Errichtung des ersten katholischen Lehrstuhls für Missiologie in Münster als ältestes katholisches Institut für missionswissenschaftliche Forschungen gegründet. Die Anregung kam von dem Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger. Er forderte den Missionsausschuß des Zentralkomitees der Katholikenversammlungen Deutschlands auf, durch die Gründung eines Fördervereins die von Joseph Schmidlin und Robert Streit OMI geplanten Veröffentlichungen eines Missionsarchivs und einer Missionsbibliographie zu ermöglichen. Dieser Verein wurde am 10. August 1911 im Mainzer Priesterseminar mit dem Titel „Internationales Institut für Missionswissenschaftliche Forschungen“ gegründet und am 30. November 1911 beim Amtsgericht Münster in das Vereinsregister eingetragen.

Betrachtet man die Mitgliederverzeichnisse – das letzte bietet mit der gültigen Satzung den Stand des Dezembers 1983 –, so erkennt man in ihnen leicht die drei Säulen des Deutschen Katholischen Missionsrates wieder: die deutschen Diözesen, vertreten durch fast alle deutschen Bischöfe, andere Diözesangremien und -vertreter, die große Zahl der in der Weltmission tätigen Ordensgemeinschaften und die Missionswerke der Kirche, schließlich eine große Zahl an der Weltmission interessierter Einzelpersonlichkeiten. Von hier aus ergibt sich heute eine starke Verbindung des IIMF mit dem DKMR, die auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Vorsitzende des IIMF die Theologische Kommission des DKMR leitet.

In der wissenschaftlichen Tätigkeit war das IIMF in der längeren Zeit seines Bestehens – de facto – dem Münsterschen Lehrstuhl für Missionswissenschaft verpflichtet. Sie wurde denn auch zunächst in hohem Maße durch die Inhaber des Münsterschen Lehrstuhls bestimmt, zunächst durch Joseph Schmidlin (1876–1944), sodann durch Thomas Ohm (1892–1962) und Josef Glazik MSC (geb. 1913). Als Josef Glazik im Jahre 1970 emeritiert wurde, kam es leider nicht zu einer Neubesetzung, sondern statt dessen zu einer Umwidmung des Münsterschen C4-Lehrstuhls. Infolgedessen war der Vorsitz des Instituts seither nicht mehr mit der Münsterschen Universität verbunden. Nachfolger J. Glaziks war seit 1973 zunächst Bernhard Willeke OFM, Inhaber des Würzburger Missiologielehrstuhls, bzw. ist seit 1978 Hans Waldenfels SJ,

Ordinarius für Fundamentaltheologie in Bonn, aber zugleich in Würzburg habilitierter Missionstheologe. Eine Reihe der anfallenden wissenschaftlichen Förderungen teilt sich das Institut heute mit den beiden missiologischen Instituten der Päpstlichen Werke MISSIO Aachen und München sowie dem Missionswissenschaftlichen Institut in St. Augustin. Zusammen mit dem Missionswissenschaftlichen Institut Aachen (MWI) gibt das IIMF heute die „*Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft*“ (ZMR) heraus. Anlässlich des Institutsjubiläums, aber auch des eigenen 75jährigen Bestehens hat die Zeitschrift die Nr. 2/3 des laufenden Jahrgangs als Festschrift veröffentlicht. (Sie kann als gebundene Ausgabe sowohl über die Geschäftsstelle des DKMR wie die des IIMF, Albertus-Magnus-Str. 39, 5300 Bonn 2, erworben werden.)

Das Geschick des Instituts und seine Tätigkeit im Laufe der verfloßenen 75 Jahre spiegelt die wechselvolle Geschichte nicht nur der Missionswissenschaft, sondern auch des Wechsels von der Mission der abendländischen Kirche zur Weltkirche in den sechs Kontinenten wider. Im Vorfeld der Münsterischen Lehrstuhlgründung wurde die katholisch-theologische Fakultät seitens des preußischen Kultusministeriums aufgefordert, in ihrem Lehrbetrieb das Kolonialwesen zu berücksichtigen. Kein Jahrzehnt später gab es keine deutsche Kolonien mehr. Als das Internationale Institut 1961 sein 50jähriges Bestehen feierte, ging die Kolonialperiode als ganze zu Ende. Aus ehemaligen Kolonien wurden junge Nationen. Parallel wurden aus den vielfältigen Missionsgebieten junge Kirchen, größtenteils mit einheimischen Führungskräften. Im Jahre des 75jährigen Gründungsfestes besteht die weltkirchliche Personalhilfe keineswegs überwiegend mehr in der Entsendung weißer Missionare; längst beteiligen sich die verschiedensten Kirchen der Dritten Welt selbst am Austausch des Missionspersonals.

Die Impulse des 2. Vatikanischen Konzils haben ihrerseits wesentlich zur Klärung des jüngsten Prozesses in der Geschichte der Weltkirche beigetragen; sie haben den Veränderungsprozeß jedoch nicht ausgelöst. Im Umfeld des Konzils finden sich aber die großen Leitmotive missionarischen Denkens, die in unsere eigene Zeit als uns aufgetragene Aufgaben hineinragen:

- die Rede von Gott und die Frage nach den vielen Formen der Gottesverehrung, den Religionen, aber auch nach den Weisen der Gottentfremdung in einer säkularisierten Welt,
- die Rede vom umfassenden Heil Christi und die Frage nach dem Heilsverlangen der Menschen, nach Erlösung und Befreiung in den Völkern,
- die Sehnsucht nach der einen Kirche und die Frage nach Verwirklichung der einen Kirche in vielen Ortskirchen,
- die Rede von der Welt als Gottes Schöpfung und die Frage nach Technik und Entwicklung, Wirtschaft und Gerechtigkeit, Zivilisation und Kultur, Politik und Frieden.

Spiritualität, Dialog, Ökumene, Inkulturation, Evangelisation, Pluralismus und ähnliche Stichworte weisen auf den Rahmen heutigen weltkirchlichen Engagements hin, das es zu bedenken und zu verwirklichen gilt, wenn die christliche Botschaft auch heute als Sauerteig im Teig der Welt wirksam sein soll.

Die Jahrestagung des DKMR 1986 stand weniger im Zeichen des Rückblicks als im Zeichen der Besinnung auf den Auftrag, der sich der Kirche im Hinblick auf das kommende Jahrtausend stellt. Die Predigten, Vorträge und Zeugnisse der Würzburger Tagung machen das deutlich. Thema der Studientagung waren die Einheit und Vielheit in der Weltkirche. Es kam zur Sprache in den beiden Einleitungsreferaten, die vom Präsidenten des römischen Sekretariats für die Nichtchristen, Francis Kardinal Arinze und dem Vorsitzenden des IIMF, Hans Waldenfels, gehalten wurden; es fand seine Fortsetzung im Festvortrag, den der Generalsuperior der Steyler Missionare, Heinrich Heekeren, hielt. Das Thema fand schließlich Ausdruck in den exemplarischen Zeugnissen aus den verschiedenen Weltregionen: Afrika (Sr. Reingard Berger OP aus Zimbabwe), Lateinamerika (Dr. Paulo Süß aus Brasilien und der Indianermission) und Europa (Dr. David A. Seeber aus der BRD). Diese Zeugnisse werden in OK 1987, Heft 1, abgedruckt. Auch heute bleibt der christliche Auftrag Sendungsauftrag im Sinne des Evangeliums – und das in immer stärker der Ökumene verpflichteten Kirchen: Die Predigt des Vorsitzenden der Kommission Weltkirche in der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Franz Hengsbach, und das Grußwort des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft, Professor Dr. Hans-Werner Gensichen, bei der Festversammlung des IIMF geben dem beredten Ausdruck. Die Kirche lebt in dieser Welt so, daß sie eine Zukunft hat und verheißt, oder sie lebt nicht. Den Mut zu dieser Zukunft aber gibt sie nicht sich selbst, sondern sie findet ihn im Wort der Verheißung, das ihr zugesprochen ist: Gott ist bei seiner Kirche bis zum Ende der Zeiten.